

Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 12: **Rechtschreibung ; Schulklima**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blickpunkt Kantone

Baselland

Mehr Nadelstiche als Schläge in den Schulen

Eine gross angelegte Studie bezüglich Gewalt an den Baseltbieter Schulen bringt es ans Licht: Schülerinnen und Schüler erleben demnach heute mehr seelische als körperliche Gewalt. Die Befragung von über 1000 Jugendlichen zeigt zudem, dass im Oberbaselbiet und an den Sekundarschulen mehr Gewalt registriert wird als im Unterbaselbiet und an den Realschulen. Aber das kann eben auch ein Wahrnehmungsproblem sein.

<BaZ>, 13.9.00

Basel Stadt

Schulstart soll kein Sprung ins kalte Wasser sein

Kinder zwischen vier und acht Jahren sollen nicht mehr in den Kindergarten oder in die Primarschule gehen, sondern die Basisstufe besuchen. Dies empfehlen die Erziehungsdirektoren aller Kantone. Bis zur Umsetzung dieser Ideen wird es allerdings noch eine Weile dauern, im Stadtkanton ist vom Jahr 2010 die Rede. Zuvor sind viele Vorarbeiten nötig. Dazu gehört auch, dass der Kindergarten obligatorisch wird.

<BaZ>, 12.9.00

Bern

Auf das Schuljahr 2001/2002 müssen an den bernischen Gymnasien rund 108 Vollpensen abgebaut werden.

Der Stellenabbau bei den Gymnasiallehrkräften ist eine Folge des vom Grossen Rat 1995 beschlossenen neuen Gesetzes über die Maturitätsschulen. Mit dem Gesetz wurde die Maturitätsausbildung von vier auf drei Jahre reduziert. Erziehungsdirektor Mario Annoni setzte eine Projektgruppe ein, um den Pensenabbau zu erfassen und die sozialpolitischen Massnahmen zu erarbeiten. Laut Pensenerfassung sind alle Fächer vom Abbau betroffen. Gut die Hälfte aller Lehrkräfte werde tangiert, teilte das Amt für Information mit. Konkret sind geringe Pensenreduktionen, Teilkündigungen bis hin zu Entlassungen geplant. Die Lehrkräfte sind in den letzten Tagen über ihr voraussichtliches neues Pensum ab 1. August 2001 informiert worden.

<BZ>, 13.9.00

Freiburg

Keine zweisprachige Schule

Äusserst knapp, mit 50,4 Prozent Nein-Stimmen, ist das Gesetz über die Einführung des zweisprachigen Unterrichts gescheitert. Ausschlaggebend war die Ablehnung der französischsprachigen Mehrheit – eine Neuheit im kantonalen Abstimmungsverhalten.

<Bund>, 25.9.00

Graubünden

Das Schulmodell von Samedan

In einem vierjährigen Versuch hat die Oberengadiner Gemeinde Samedan ein neues Schulmodell entwickelt, in dem Rätoromanisch und Deutsch während der ganzen obligatorischen Schulzeit gleichwertige Unterrichtssprachen sind. Nun wird die Frage gestellt, ob dieses Modell für alle rätoromanischen Schulen gültig werden kann.

<NZZ>, 25.9.00

Zürich

Waffenverbot an Schulen

Die Stadtzürcher Behörden wolle härter durchgreifen, wenn Schüler mit Soft Air Guns, mit Wurfsternen, Stellmessern oder mit Laserpointern zur Schule kommen. Lehrerinnen und Lehrer erhalten die Erlaubnis, solche und ähnliche Gegenstände in der Schule einzuziehen. Zudem hat Schulvorsteherin Monika Weber alle Eltern aufgefordert, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ihren Kindern keine Waffenimitationen in die Schule mitzugeben. Die beschlagnahmten Waffen werden zwar nicht endgültig aus dem Verkehr gezogen. Sie müssen aber von den Eltern innert dreier Monate abgeholt werden. In der Stadt Zürich häufen sich Fälle, in denen Schüler bewaffnet zum Unterricht erscheinen.

<TA>, 9.9.00
